

Editorial : das Geheimnis der russischen Seele

Autor(en): **Ratschiller, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die abgebildete Karikatur zeigt «Nebelspalter»-Chefredaktor Marco Ratschiller und wurde von einem Pariser Schnellporträtisten gefertigt. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten eine Schwerpunktausgabe über die Russen in Ihren Händen. Dies nicht nur, weil in den Strassen von St. Moritz, Gstaad oder Zürich immer öfter Russisch gesprochen wird. Oder weil diese Sprache auch in den Verwaltungsräten unserer Unternehmen vermehrt Einzug hält. Sondern vor allem, weil dieses Volk, das im Dezember ein neues Parlament wählt – kurz darauf auch einen neuen Präsidenten –, anderthalb entbehrensreiche Jahrzehnte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wieder zurück ist. Und vehement seinen Ehrenplatz am Kopfende der internationalen Tafelrunde zurückfordert.

Das Bild, das wir von Russland und seiner Bevölkerung haben, ist geprägt von einigen wenigen hartnäckigen Klischees und Vorurteilen. Dahinter folgt die unendliche Weite des Unwissens, der Ignoranz und des kultureuropäischen Überlegenheitsgefühls.

Fragen wir nach den Gründen für unsere Unkenntnis und unser Unverständnis gegenüber diesem Volk und seiner legendären russischen Seele, so finden wir die Antwort einmal mehr in den Wurzeln unserer Geschichte. Genauer gesagt in der Zeit der ersten Völkerwanderung und des antiken Griechenlands, der Wiege unserer Zivilisation schlechthin.

Selbst Geschichtskundigen wenig bekannt ist das Schicksal der vier Städte Archos, Kratos, Likos und Turos, welche exakt zu jener Zeit, als Aristoteles seine Staatslehre niederschrieb, miteinander in

einem erbitterten Streit darüber lagen, welche Form der Macht die beste und gerechteste darstelle.

Weil sich aber nicht nur die Städte untereinander befehdeten, sondern sich auch innerhalb der Städte einzelne Philosophen in den Haaren lagen, endete die Sache, wie eben nur griechische Tragödien enden können: Die verfeindeten Philosophen verliessen die Städte, um irgendwo auf der Welt ihre Theorie in Wirklichkeit umzusetzen. So wie das heute noch Berufene zu tun pflegen. Die Städte verwaisten und gerieten in Vergessenheit.

Der heute sicher bekannteste dieser Philosophen war Demos vom Stamm der Kraten. Er wanderte in nordwestliche Richtung, wo seine Nachfahren Generationen später im Jahr 1291 in der Inner- schweiz die beste aller Staatsformen erfanden. Sein Bruder Byros schlug sich bis in die Gegend des heutigen Brüssels durch, wo seine Urenkel die Bürokratie zur Blüte brachten. Auch Monos vom Stamm der Archen war in Europa sehr erfolgreich.

Unsere Unkenntnis über Russland ist deshalb so gross, weil die Forschung bis heute nicht weiss, wer sich damals durch Schnee und Kälte bis nach Moskau durchgeschlagen hat: Oligos vom Stamm der Archen, vielleicht nur sein Bruder Anas? Oder am Ende sogar Diktas von den Turen? Alkohos vom Stamm der Liker? Oder landete, wie Ex-Bundeskanzler Schröder vermutet, in Moskau in Wahrheit Demos, während die Schweiz von Plutos, dem reichsten aller Kraten, einfach zusammengekauft wurde? Liebe Leser: Wir bleiben dran.



Nebelspalter im Netz

Das aktuelle **E-Paper** dieser Nummer und ein PDF-Archiv früherer Ausgaben finden Sie im Internet auf www.nebelspalter.ch

Login: nummer9 **Passwort:** lau9dlust